



107 67

107 67



Gründtliche wieder=

legung der abwizigen vnd Lestertlichen Protestatio Doct. Franken Pfeil syndici der alten Stadt Magdeburg.



Doct. Tilemannus Hesshusius

Psalm. 83.

Gott schweige doch nicht also/ vnd sei doch nicht so still. Gott halt doch nicht so inne
Denn sihe/ deine Feinde toben/ vnd die dich.
hassen richten den Kopff auff.

M. D. LXIIII.

Erklärung

Ich erkläre hiermit, dass ich die
in dem Buche befindlichen
Sätze nicht als meine eigenen
angesehen habe.



Der Erklärende

18

Ich bestätige hiermit, dass ich die
in dem Buche befindlichen
Sätze nicht als meine eigenen
angesehen habe.

M. D. LXXXI



Gründtliche wieder=

legung der abwizigen vnd Lestertlichen Protestatio Doct. Franken Pfeil syndici der alten Stadt Magdeburg.

In was meinung vnd verstandt D. Frans Pfeil des Römischen Reichs/ vnd Keiserlichen Maiestet Schütz vnd Schirmbrteff in seiner abwizigen Protestation angezogen/vñ zu ende derselben Abtrücken lassen/ ob er damit beweisen wolle/wie er so from/ vnd auch in diesem hendeln/die doch das mehrer Theil durch seine Junge vñ handt verrichtet sindt / wie er selbst gestehet/vnschuldig sei / oder damit den dienern Jesu Christi den Mundt stopffen/ das in hinfurder kein Prediger/ seines Gottlosen wesens Groben laster/ vnd Sünden halben nie mehr Straffen/ sondern fur except halten sol vnd mus/ als vber dem der Geist Gottes Johannis 16. der die Welt/ Straffen sol sein Ampt/ nicht hab zu führen/ oder ob er mit solcher gorgone/ die leuchte zu Steinen/hat machen wollen/ das sie weder sehen noch hören müsten/ wie die Poetē vom Theseo tichten: ist meinē geringē vnd einfeltigen verstande etwas zu Hoch/ vñ kan solche hohe verborgene weißheit nicht ablangen. Ich hette wol gedacht nach meiner einfalt weilich vnd Franz vber dem streiten/ob die alten Regens

A ij ten

ten zu Magdeburg verfolger Jesu Christi/vnd seiner die-
ner sind oder nicht/vnd ich meine klage wieder in vnd seine
mitgenossen für dem Gerichtstul Göttlicher ewigen Ma-
iestet vnd seiner lieben Kirchen bringe/were Doctor Fräs-
tzen vil besser angestanden/ Das er entweder mit gutem
grunde der beschuldigüng sich benomē/ oder in aller demüt
für der Göttlichen Maiestet das *Peccaui Pater in calum et corā te*
gesungen hette: Den das er vil Protestiret an dem ortte do
im niemandt antworttet/ oder Brieff vnd Siegel/ auff-
legt/ gleich als were er damit versichert das in niemandt
straffen muste/er thue was er wolle. Die kinder pflegē ein-
ander zu fragen ob sie auch Brieff haben/ das mā sie nicht
musse verixen/ solchs gehet doch hin vnter kindern/vnd in
gutem schertz. Aber dieser toller Jurist wil Brieff auffle-
gen das in Gottes Geist in den Dienern Jesu Christi/we-
gen seiner Bosheit/verleumbdung/ Gotteslesterung/
verfolgüng der Christen/vnd andern schweren Sünden
nicht straffen sol. Wie wan weder Keiser noch Könige we-
der Fürst noch Herr/noch einige Oberkeit selbst brieff hēt
te die sie excipiret enn aus dem ampt des Heiligen Geistes
vnd rechtshaffener Prediger: Der mechtige König Da-
uid hatte trawen keine Brieffe/ do inn Nathan eben hart
vnd Scharff straffte/ vnd wenn gleich Herodes vnd seines
gleichen Brieue woltē aufflegen/ hat der Son Gottes die
Brieue lengst Cassirt/vnd dem predigampt dafür gebas-
wet Johannis 16. Der heiliger Geist wirt die welt Straf-
fen vmb die Sünde.

Wenn Franciscus beweisen wirdt/ das er in die Welt
nicht gehört/wollen wir in fur except halten.

Er getrawet zwar selbst/weder seiner Juristische Pro-
testation noch Schutzbrieff in disen sachen greiffet derwe-
gen

gen zum handel/ vnd vnterstehet sich auff etliche punct zu antworten/ Da sehet vnd höret nu zu alle die augen vnd ohren haben/ vnd mercket wie der Jurist den Theologum zur Schulen führet.

Fürs erst vnterstehet er sich auff den punct zu antworten das ich geschrieben die ware Christliche/ Religion sey in dem 17. Artickul des Wolmerstedischen vertrags/ Dar in die Pabstliche Abgöttische Thumbpessische Religion/ für die alte Catholische Religion wirdt gerümet/ gebilliget/ vnd angenommen vergessenlich von den Magdeburgern vnd Frantzen Pfeil/ geleugnet/ geschendet vnd geselestert. Sie klagt er hefftig/ wie es vnbillich sein sol/ das man alte vertragen vnd beigelgte hendel wie der rege vnd auffrucke wirt fast vngeduldig/ das man der Protestation/ Beireden vnd erklärungen habe verschwiegen/ zeigt ann wie die wort des Artickels aus des Reichs abschieden solten genomen sein/ füret Exempel ein etlicher Chür vñ Fürsten die dergleichen/ vnd noch wol beschwerlichere vnd einem gewissen bedecklichere Artickel hetten in vertragen/ gebilliget vnd angenommen / alles zu dem behölff/ wie ichs nicht anders verstehen kan/ Denn das er noch nicht wil vnrecht gethan haben.

Weil dan der elende Kopff sich zum ambossen machet/ vnd dem Hammer des Göttlichen Worts nicht gedencft zu weichen/ mus der Geist Gottes / die muhe noch einmal auff sich nemen/ vnd versuchen ob die asche / die sich für eisen vnd Stal ausgibt wolle zerstiben. Wolt Gott es were die grausame Sünde vnd lesterung nur woll vnd Seliglichen beigelegt/ Magdeburg wurde desto mehr segens von Gott haben / wie kan aber der Man sagen / das solcher Artickul seinen abrichtigem bescheidt habe / der

allein sich da wider gelegt/ zum hefftigsten verhindert/
das er nicht wurde verrichtet: De als der Oberalte Rath/
auff gantz Christlichem gemüt vnnnd vornemen auff ver-
manung des Ministerij entschlossen/ das sie wolte ire bes-
ichte vnd bekendnis thun/ das sich die Regierung in dem
Artickel versehen/ vnd an Gott versündiget/ vnd solchs in
demut Gott abbiten/ hat Franciscus mit henden vnnnd
füßen gewehret/ vnd do er eine Confession stellen sol/ ma-
chet er ein Declaration draus/ als hette der alber Gott im
Himmel die sache nicht recht vernommen/ vnd musste sich
eines bessern vnnnd dem Sophistischen Juristen berichten
lassen. Ich beruff mich auff die Herrn/ Burgemeistern
vnnnd gantzen Rath so anno 61. Regieret hat/ vnd zwar er
selbst gedencet der von im begriffenen Declaration/ die
er gleichwol an tag nicht hat dürffen kommen lassen/ weil
er wol wuste das ich Confessionem peccati/ nicht *Callidam in-*
terpretationē uel excusationem vnnnd im erwartete auch im nicht
hette gut sein lassen: Da er die Confessionem/ so er fur dem
Ministerio aus befehl des Raths thun sol/ Arglistig ver-
drehete/ vnnnd weit umbher durch Spanien/ Africa vnd
Asiam furete/ bis er erinnert wardt ob er nicht wiederum
gen Magdeburg vnnnd zum 17. Artickel kommen wolte.
Noch tharff der mensch frei sagen/ der Artickel habe seinē
abrichtigē bescheidt/ wol mag es sein/ das der Lādsfürst vñ
Ritterschafft dahin habē handeln lassen/ das er cassirt wor-
den. Aber ich frage nicht wie jr mit dem Landtstürsten/
sondern mit Gott stehe/ der keine Sünde vergeben will/
die man verteidigt vnnnd nicht erkennen wil. Denn vnnwi-
derrufflich bleibt der Göttliche Eydt: Ezechias 33. So
war als ich lebe/ willich nicht den Todt des Sünders/ son-
dern das er sich Bekeret vnnnd Lebe. Die bekerung/ dazu
den

den erkenntnis der Sünden so wol gehört/ als der Glaube
mus vorher gehen/ oder es ist onmöglich das der Mensch
lebe.

Weil dan Franciscus Syndicus die verleugung noch
in seiner Protestation verteidiget/ so bleibt sie gebunden/
besonderlich was in betrifft/ vnnnd sol in Ewigkeit gebun-
den bleiben/ es sey dan das er auffhöre die gewolliche Leste-
rung vnnnd verleugung Christi zuverteidigen/ vnnnd thue
rechtshaffne Busse. Ein ander halte dauon was er wolle/
mein Glaub ist/ es sei nicht die geringste ursach in G. D. T.
tes Gericht das die Statt Magdeburg so tieff gefallen/
das man zu Magdeburg/ da G. D. T. grosse wunder ge-
than/ die Päßtliche Abgöttische Religion/ für die alte
Catholische gerhümet vnd gebilliget vnd sölicher Schwes-
re Sünde noch wil rechtfertigen. Was fur neben reden/
Protestationē Erklärungē/ beid Schriftlich vnd münd-
lich vor den Commissarijs/ vnnnd von den Commissarijs/
selbst geschehen sindt/ mügen den Artickel nicht entschül-
digen/ noch euch der abnegation entledigen/ den da stehet
der Helle Buchstaben der die Päßtliche Abgötterei vnd
grewel rechtfertiget/ vnd also Gott im Himmel lestert/ vnd
die lügen an stadt der warheit setzet. Der Teuffel gibt vil
auff ewre Procestatiō/ nebenreden vnd erklärungen/ wen
er die Hauptsache behalten mag/ das seine Lügen/ Abgöt-
tereien/ Lestereien vnd gewel/ für die alte Catholische
Religion/ das ist für die Ewige warheit mügen gerümet
werden.

Aaronn da er das Guldene Gegossene Kalb dem
Volck Israhell Fürstellte anzubetten Protestirett/
gantz Juristisch/ will sich mit Beireden/ vnnnd Er-
klärungen verwaren/ lest einn Fest ausrüffen/ nicht
A iij dem

dem gegossenen Kalb/ sondern dem Herren Jehoua /welcher nam-in/ vnd dem Volck damals so vil galt / als denn Magdeburgern die Augspurgische Confession: spricht sihe Ysrahel/ Das ist Gott der dich aus Egypten gefüret hat. Aber ob Gott mit solcher Protestation / nebenreden vnd declaration zu frieden gewesen/ befandt er wol/ do Moyses vom Berge steig/ vnd Gott vom Hymel rieß/ Das Volck hette in verlassen vnd verleugnet.

Meinet jr nicht das Jeroboam weidlich Protestirt hab vnd mit declarationen sich verwaret / das er den Kindern Ysrahel die zwei Kelber zu Bethel vnd Dan setzen lest/ Das es die meinung nicht haben sol/ Als wolten sie vom Herrn Jehoua abfallen die Religion/ vnd Gottes dienst von Gott durch Moysen gestiftet verleugnen oder verlassen/ sondern bei dem vorigen fest bleiben vnd verharren/ allein die Stete des Gottesdiensts nach gestalten sachen/ vnd gelegenheit der zeit / zu erhaltung frieds vnd einigkeit im Reich ein wenig verendern: Vnd werden damals beide Juristen vnd Falsche Theologen solchen anschlag sehr geschmückt vnd geputzet haben allerding wie jetzundt Franciscus das Wolmer stedisch Kalb schmücket / putzet/ ferbet vnd schmincket.

Des heiligen Reichs abschieden vnd pollecei Ordnung stelle ich an jren ort/ vnd weis durch Gottes Genade/ das die Weltliche Oberkeit von Gott gefügt ist/ ist Ordnung/ gesetzt/ Statuten/ vnd decreten zu machen/ in Weltliche Leibsachen/ die nicht wider Gott oder billigkeit seindt/ Erkenne mich auch Schuldig denen zu gehorsamen: Was aber gewissens oder Religion sachen sindt / wan darinet was wider Gott vnd sein Wort wolte vom heiligē Reich/ oder einiger Oberkeit gesetzt werden/ mus ich ann Statt
der

der Reichs abscheiden die Heilige Schrifft ansehen/vnnd
Gottes Stimm mehr den Menschen gedanken folgen:
Darin dann eine Goettselige Christliche Oberkeit mich
nicht wirt verdenccken/Wolte aber Zeroboam dem armen
Küh hirtten Amos mit dem Schwert drawen muß man
sagen: *Acto, Oportet Deo magis obedire quam hominibus,*

Vnter andern Argumenten vnd farben domit Fran-
ciscus sein Kalb anstreicht/ glentzet wie eine schöne rubri-
ca die eingefurte vnnd gantz außhürlich gesetzte Finger
rechnung der Bawren/dabei dann auch die Kunst des mā-
nes vnnd Scharffsinnigkeit zu vernemen: Wo von einer
redt des gedēckt er was einer behelt das verwirfft er nicht/
was einer bekennet das vberleugnet er nicht. Cratippus
wurde kaum so einen Scharffen spitzigen sillogismum ge-
funden haben / wie im Frantz dūcken lest. Hastu aber Jerem. 9
Jesai. 29
nicht gelesen: du Gottloser Jurist vnnd Sophist/ das
Gott im Propheten Jesaias vnd Jeremia/ vber sein volck
klagt vnd spricht. Sie füren meinen Namen/aber Felsch-
lich/sie Schworen bei meinem Namen/aber nicht in der
warheit. Dis volck ehret mich mit den Lippen/ir Hertz
aber ist fern von mir. Wer füret Gottes Namen prechti-
ger den die Gottlosen: die da sagen im Psam vnser zunge
sol vberhandt haben/vnns gebühret zu reden/ Item was Psalm. 12
Psalm. 13
sie reden mus vom Himmel geredt sein/so sie doch Gott
auffs eusserste Schmechen vnd Lestern. Auch ist's dē Gott-
losen nicht seltzam/ das sie kalt vnd warm aus einem Mü-
de blasen/vnnd mit beiden Schenckeln hincken/wie die
Baaliten/oder den Baum auff beiden axeln tragen. Die
Papisten bekennen sich zum Symbolo Apostolico sterck-
er / denn Franciscus zu der Augspurgischen Confession/
vnnd Lästern gleichwol **G D Z** mit irer falscher Lehre.
B Wer

Wer recht vnd also bekennet/ das es aus rechtem
Glauben gehet/ der kan nicht zu gleich verleugnen/ Das
ist aber Dnmöglich/ das einer aus rechtem Glauben die
Päbstliche Abgötterei für die alte Catholische Religion
solcherhümen/ billichen vnd annemen so wenig als einer
den Teuffel aus glauben an Gottes stadt kann annemen.
Sihestu Francisce/ wie deine finger Rechnüg die du von
den Bawren/ so jren Catechismum studiert haben / noch
nicht recht gelehret hast magst noch wol wiederumb gen
Cracawo in die hohe Schule zihen.

Endlich wil Franciscus die lesterung/ vnd abnegation
im 17. Artickul auch domit verteidigen/ Das die forma
aus den Reichs abscheiden fast gezogen/ welche von der
Christlichen Confession verwandten/ Churfürsten/ Für-
sten vnd Stenden solten gewilligt vnd angenommen sein
worden/ vnd weren dennoch dieselben Hohen vnd niedern
Stēde von grossen namens Theologen/ auch wol von mir
mit zuschreibung der Bücher geehret/ gerhümet vnd ge-
priesen/ vnd gar nicht geschehener handlung/ bewilligüg/
vnd annemung gemelten Clausulen halben angerurt/
oder eines abfals beschuldiget zc.

Was ich in der Prefation vor die Annotationes inn
etliche Psalmos gerühmet/ ist domals für augen gewesen/
wie alle Welt bekennen mus vnd hat sich Gottes Werck
auff dē tag zu Naumburg mercklich sehen lassen/ dafür ich
Gott gedancket vnd andere Christen neben mir zu danck-
en vermanet: Vnd were von Gott mit fleis zu bitten das
die gemeine Gottes Kirche noch auff den heutigen tag sol-
che beständigkeit/ vnd freidig bekantnis der warheit mo-
cherhümen.

Was für Clausulen Churfürsten/ Fürsten vñ Stē-
de

de in Reichs abscheiden bewilligt vnd angenom̄en/ist mir
vnbewust/ Darumb es von mir nie hat konnen gestraffe
werden/ Ist aber dem also/wie Frantz schreibet/so ist es mir
kein zweiffel/die groste Schult ist bei den Gottlosen Zus
ristē/die dem wiedertheil mit dē Gotteslestrischen Claus
sulen gefuret/vñ nicht vil darnach fragten/wen sie gleich
das gantze Reich Jesu Christi vergeben/wenn sie nur die
rote Böchs beim Schwantze erwischen mögen. Wil man
aber wissen/was ich von obgedachten Clausulen halte/vñ
mit welchem grundt ich sie straffe/ so sag ich austrucklich/
nicht allein wen Keiser/ Könige/ Churfürsten/ Fürsten/
Herrn/ Stende vnd wie sie alle heissen/sondern auch/wen
ein Apostel oder ein Engel aus dem Himmel in abscheidē
oder sonsten die Römische/Papistische/Münchische Thū
pffische gewel/ Abgöttereien/ Opffermesse/lögen vnd
lesterungen/für die alte Catholische Religion rhūmen vñ
setzen liesse/vnd mit eigener vnterschreibung/ Siegel oder
sonst bewilligte vnd anneme /wurde er damit Gott den
Vater/Gott den Son/Gott den H. Geist verleugnen vñ
vernichten/dagegen den Teuffel ann Gottes stadt setzen/
von der ewigen warheit abtrecten vnd die in abgrundt der
Hellen verdammen aller Abgöttereien gewel lesterungē/
lügen/irrhūmen/vnd des Christen Bluts durch der Gott
losen Papisten Tyranei vnschuldig vergossen sich theil
hafftig machen/von der waren Christlichen Kirchen sich
absondern/zum Teuffeln vnd allen Feinden der Christen
heit sich gesellen. Vnd woher nicht wiederkerete/vnd
von Hertzgen ob dieser Sünde Busse thete/vnd ee Gott ab
bete/mit inen in ewiger quaal vnd pein onauffhörlich ster
ben/vnd brennen muste.

Vnd solchs ist nicht meine deutung/sondern Gottes

B ij

Gericht

Gericht vnd Vrtheil/ aus dem spruch fliessend/ Mat. 10.
Wer mich verleugnet für den Menschen den wil ich ver-
leugnen für meinem Himlischen Vater. Das aber in der
Clausula Gott vn̄ sein Wort verleugnet wirdt / erscheint
aus dem ganz klerlich/ das aller Welt bewust vnd bekant
ist/ das nicht zwo oder mehr/ sondern nur eine einige/ ware
Heilige/ vn̄ Alte Christliche bewerte Religio ist/ die Gott
selbst vom Himmel offenbaret/ bald im anfang der Schepf-
fung im Paradis gestiftet vnd gepflantzet/ bei der Adam
erzogen/ die von im auff die nachkommen/ vn̄ also auff die alte
Väter vn̄ Patriarchē geerbet / zu allē zeiten durch Jesum
Christum vnd seinen heiligē Geist erhalten / propa girt/
vnd endlich durch Gottes grosse vnd milde Gnade / auch
auff vns bracht ist/ durch welche allein / vn̄ sonst durch kein
andere wir armen Menschen zur erkentnis des waren Got-
tes/ vnd zu vnser erlösung vnd seligkeit kommen: Vnd das
alle andere Religion / es sein Heidnische / Türckische / Jü-
dische / Papistische / Wiederteuffrische/ Arianische / oder
wie sie mögen genent werden/ hernach vom teuffel ertichte
Lügen/ irthumen vnd lesterungen sind / die von Gott dem
Allmechtigen mit nichten herrüren / auch nicht zur selig-
keit / sondern zur verdammis der Menschen abgerichtet
sind. Dieses darff keiner beweisung / es were dann das je-
mande den grundt des Glauben ombreissen wolte/ vn̄ nach
der Epicurer weise alle Religion gleich achten. Christus
aber saget/ Ioan. 17. Herr dein Wort ist die Warheit/ do-
mit er anzeigt/ das andere Religion in Gottes wort nicht
gegründet/ vom teuffel ertichte Lügen sind.

So dan nu nach laut der Lesterlichen Clausulen die
im Franciscus vor nimpt zu verteidigen / die itzige Rö-
mische Pöbstliche Thumpfeffische Religion mit anbes-
tung

tung der Heiligen Opffermesse / Lehre vom verdienst der
werck / vñ der gleichen gewelñ die alte Religion ist / so mus
vnwidersprechlich folgen / das die Augspurgische Confes-
sion / die stracks dagegen / die seligkeit nicht auff verdienst
der Werck / sondern auff das Leiden Jesu Christi gesetzt /
vñ dabey suchet / die anbetung der Heiligen verbeut / die
opffermesse als den greuwel aller gewelñ verdampt vñ
in den höchsten puncten jr zu wieder ist die newe Religion
vñ also eine erfundene Ketzerey sey / die Gott seine ehre
abschneite / vñ der Leut Seligkeit verhindere. Sie möcht
Francisce der Bauwren finger rechnung etwas besser ein-
treffen / sintemal zwo Religion können nicht eine sein / vñ
die alte kan nicht die newe sein / Dis verstehen vñ mercken
auch die Papisten wol / die den Spruch Tertuliani wol ge-
lesen haben / *Id est dominicum & uerum quod est prius: Id uero extraneum* Tertul. ad-
quod est posterius. Drumb dringen sie also auff die rechtfertig-
ung irer Abgötterey. Aber desto fester solten die vnsern ob
der Warheit halten / vñ die für Gott ist rhümen vñ
halten.

Eben so vil / vñ wol mehr ist an dem Wort Catho-
lisch gelegen / welchs dann so viel heist / als die Allgemeine
allzeit werende von allen Alt Vätern / Propheten / Apo-
steln / Bischoffen / Mextern / vñ allen Heiligen erkante /
gegleubte / vñ bekante Religion / vñ ist von den Alten /
darumb im Symbolo gesetzt zur anzeigung das sie nicht
newe Religion / oder artickel schmüdeten / sondern das sie
sich von allen Kotten / Secten vñ Synagogen absonder-
ten / vñ zu der einer / waren Allgemeinen / Christlichen
Kirchen bekenneten / die erstlich im Paradis gepflantzet /
vñ durch getrewen dienst der Propheten vñ Aposteln
immerdar vermehret ist.

W iij

Wann

Wann Franciscus seinen Catechismum vnd zuuor
aus das Symbolum Apostolorum recht gelernet ehr würde
sich zuerinnern wissen/ das der articul Cre do Ecclesiā sanctam Ca
tholicam, sanctorum communionē, einē vnterscheidt machte Zwischē
der Christlichen Allgemeinen Kirchen/ die da ist die ge
meinschaft aller Heiligen/ vñ zwischen andern verdamp
ten Kottengeistern/ Schwermern/ Sectirern/ Lestern/
vñ Lügengeistern/ vnd das dieser Heilige/ vñ Selige ehren
titel ohn grossen Kirchendiebstal dem andern Lesterlichen
hauffen/ sie seindt gleich Papisten/ oder Türcken/ nicht
mah zu geeignet werden. Denn vnwidersprechlich vnd vn
auflösllich folget aus einander/ haben die Papisten/ vnd
Thumbpfaffen/ die do Messe thun lassen/ vnd verstorbene
Heiligen anbeten/ die alte Catholische das ist allgemeine
von Adam/ allen Propheten vnd Aposteln geglaubte/ vnd
zuuoraus von Christo selbs gelerte Religion / so müssen
ohn alle widerrede/ diejenige / so sich von den Papisten ab
gesondert ire der Papisten gantze Religion verfluchen vnd
verdammnen / vnd stracks widerwertige meinung von
Christo von ewiger seligkeit/ anrufung Gottes etc. einfüh
ren/ Kotten vnd Secten sein/ vnd eitel Lügen/ vnd leste
rung Lehren/ Gern wil ich hören wie mir Franciscus hie
rauff wil antworten. Seine Poltergeister mit Reichs ab
scheiden/ Churfürsten vnd Fürsten namen bekleidet/ auch
mit Schutzbrieffen behangen/ mag er frei daheim lassen/
ich kenne das gespenst.

Vieleicht wil er sagen / wie mag an so wenig wortten
so vil gelegen sein (den aus dem Symbolo Apostolico hab
ich in meine deutung bewiesen) darauff sol er wissen / das
offt in einem Wort/ ja offt in einer Syllaben / auch wol in
einem Buchstaben die bekantnis der ewigen Wahrheit/ vñ
Gott

Gott mit seinem gantzem Reich / vnd allen guten steckt.
Der Sachanas begeret nicht mehr von Christo / den das er
die knie wenig für im beugen sol / dafür er in die Reich der
Welt verheisset / wen sich nu Christus im geringsten genei
get hette / welchs Gott lob nicht geschē / were nicht Gott
damit verleugnet / vñ aller Menschen Seligkeit verloren :

In der schrecklichen spaltung der Kirchē / die Arrius
mit seiner Lestörung erreget / vñ vil hundert Jar die Chri
stenheit betrüebet hat / war der aller hefftigste Streide in
allen Synodis / vber dem einigen Wort $\delta\mu\omega\upsilon\sigma\iota\omicron\sigma$ *Consubstan*
tialis, das heist eines wesens dafür die Arrianer haben wol
ten $\delta\mu\omega\iota\omicron\sigma$ welchs nur gleich oder ehlich heist. Nu frag ich
Franzen Pfeil / ob nicht *Osius, Ursacius, Valens*, vnd wie sie alle
geheissen die solchs Wort den Arrianern eingereumet /
den Son Gottes Jesum Christum gelestert / seine Gott
heit verleugnet von der waren Kirchen sindt abgefallen /
vnd sich zum öffentlichen feinden Gottes gefellet : also viel
war / an dem einigen Wort $\delta\mu\omega\upsilon\sigma\iota\omicron\sigma$ gelegen. Andere hal
be Arrianer / als *Basilius, Anbyranus, Eusebius* vnd an
dere machtens etwas subtiler / vnd behender / satzten nur
ein einigs pünctlein oder iota im Wort machetē $\delta\mu\omega\iota\omicron\upsilon\sigma\iota\omicron\sigma$
für $\delta\mu\omega\upsilon\sigma\iota\omicron\sigma$, da war bereit mit dem einigē kleinen Buchsta
bē Gott / seine warheit vñ Christliche Catholische Kirche
verleugnet / verworffen vñ verdäpt. Wie sol dan nicht gätz
hoch vnd vil an den hohen trefflichen gewaltigen worten

Alte vñ Catholische Religion / Sonderlich an
dem ort da man die falsche Gotteslestrische teufls *Synagoga*
von der Heiligen Außerweltē / Allgemeine Gottes Kirche
vnd Braudt Christi sol vnd mus absondern / vnd vn
ter scheiden gelegen sein : Er darff zwar nicht Klagen
das ich den Wortten Schwere / vnd Scharffe deutung
antichte /

antichte / wirdt die stunde einmal heran treten do er von
hinnen mus / wirdt im sein gewissen noch wol scherffere
deutung zeigen / wo er nicht Busse thut / die ich im gerne
möcht gönnen.

Das er im aber treumet / die hendel se in einmal ab-
gericht / vnd bey dem Herren Jesu Christo niedergelegt
ist nichts. Denn onmöglich ist / das die sünde vnd laster /
die man noch vorsetzlich wieder des heiligen Geists straff-
predigt / vnd sein eigen gewissen verteidigt / vnd noch wol
dazu trewe diener Jesu Christi drüber verfolgen vnd ver-
treiben hilffet / bey Jesu Christo beygelegt vor Gott dem
ewigen Vater versünct sein solten. Denn wenn es die met-
nung haben solte / was were das gantze Gesetz Gotte s / vn-
müßte Gottes eingeborner Son ein Narr sein / das er sein
Heiligs Rosenfarbes Blut in solcher tieffen angst vergos-
sen hette / wenn Gott auch die Sünde zur grausamen leste-
rung seines heiligen Namens / vnd verleugung der Christ-
lichen Kirchen begangen / auch wenn man sie halsstarrig
verteidigt vnd drinnen fortferet verzeihen wolle. Vnd
wie reimpt sich das Frantz die Clausulam beschönigt / vnd
zu gleich treumet die Sünde sey bey Christo beygelegt.
Sihestu fromer Christ / welchen Syndicum die von Nag-
deburg haben. Der stachel den er im Gewissen vnd hertzen
hat stecken fucket herausser / noch wil er alle Welt berede /
er sey nicht verwundet. Ich muß schier sorgen alle verma-
nungen sindt an im verloren / Ist im aber noch zurathen /
so sage er simpliciter vnuerdinglich / ohn beyreden / vn Declaratio
Peccau: Ich hab gesündigt Vatter. Es ist vnrecht das ich
im vertrag die alte Catholische religion / den Thumpf-
fen hab eingereume / vergib mirs / vmb Jesu Christi wil-
len / ich wils mein lebtag nicht beschönigen / wil auch trewe
Lehrer

Lehrer nicht mehr verfolgen helfen / wirdt er die Sprache
nicht lernen so wirdt es ein mahl mit im heißen *Ad infernum*, &c.

Zum andern wil sich Frantz Pfeil fast weisbrennē/
entschuldiget sich Hoch / wie er keinen Theologen beleidigt
habe / ehre / liebe vnd furdere die trewe reine lehrer / vñ ha-
be sie in seinem Hertzgen lieb vnd werde / seinen zu dienst-
lich wilfarig geneigt / das glaube wer dawil / das ichs nicht
kan glauben / bewegt mich billich die ausführung so vieler
Prediger. Er kan nicht sagen / das ich in meine Lebtag
mit einem Wortt bin zu Kurtz oder zu nahe gewesen / hab
ich in bisweilen in gemeinen Kirchen sachen vnterricht /
vñ auch wol gestrafft aus Gottes Wort / wie ich nicht emp-
falle ist zu seinem vñnd der Kirchen bestem geschē / noch
hat er mich Hende vñnd Füsse helfen heben / auff's aller
bitterste vñd giftigste / wieder mich für den dreien Ketten
geredet. Auch für dem Landtsfürsten mit grossen Jubell
geschrei gerhümpet / Gnedigster Herr Wir sindt des Gas-
stes heut auch los worden / was er zu botten lohn bekhom-
men hatt weis ich nicht. Das er offte Herrn Wilhelmum
seinen Seelsorger einen Munnich / Münsterischen Geist /
Westpheling / Auffrärer / Meutmacher / Schelm / vñnd
Bößwicht mit Grimmigen Geberden für dem Rath vñd
Ministerio gescholten / kan er nicht verneinen / vñnd des
Raths vermeinte Nothwer gestehets. Das er Herrn Wi-
gando vñd Judici Todt feindt ist / ist am hellen tage / vñd
erscheint aus der giftigen Nothwehr die er gestellet / in
welcher auch zu sehen / wie er jegen mir geneigt / noch will
dise Tyranden rechten lehrern zu gethan sein / Das er dē
ohren krawern die im Placentia sagen holt sei las ich on-
angefochten.

Wen der Christliche Leser mehr berichts
E nicht

nicht hette/ denn er in der vermeinten Nothwehr des alte
Raths von Magdeburg von Frantz gestellet/ befindet/
musste er doch bei sich schliessen/ Das Frantz Pfeil weid-
lich musste geholffen haben zu verhinderung vnd verbie-
tung der uocation *Vuigandi*, stelle es zu des Lesers erkentnis.
Denn wie giftig er auff Herrn Wigandum stichelt/ do er
in dem Thomas Muntzer/ Rotmanno/ Johan von Ley-
den/ vnd dergleichen Auffrürern zu offtermahl vergleich-
et thut er sein Hertz fast weit auff vñ machet Glasfenster
daran das mann hinein sehen kan. Vnd ich halts dafür
das Frantz Pfeil hefftiger in verhinderung vnd verbietung
der wahl *Vigandi* habe gearbeitet / den die Bürgemei-
ster selbst/ ongeacht wie bittere Tyrannen sie sindt/ halts
auch dafür / es würden sich Bernt lösen / vnd Marcus
Gercken noch wol drei mahl besunnen haben/ ehe sie denn
lernen mit solcher gewalt hetten angefangen / wann sie
nicht Frantz Pfeil also hette angeführt / vnd den Karm
hette helffen Fortschieben Gott wirt im den lohn auch ge-
ben/ Daran zweiffelt mir nicht.

Das er solte sampt denn Bürgemeistern die vier Bürger
gefenglich einziehen/ vnd in tieffe thurmb haben werffen
lassen/ wil ich im nicht zulegen / ist auch meine meinung
nicht gewesen bei dem wort / (vnd lest in tieffe thurm werf-
fen) mus aus gelassen sein (vnd der Rath lest) Das er aber
die deutung also ober die Christliche / demütige Suppli-
cation der Bürger machet / als weren sie auffrörer / vnd
also die Tyrannen in irem fürnemen gesterckt / kann er
nicht leugnen / Mann sehe seine glossa an / die er ober die
Supplication machet / vnd wie er de Brieff Luteri an die
Orlamunder mit den haaren herzu zeucht: Ich weis mich
zuerin.

zuerinnern/das er zu Praga bei der Römischen Keiserlich-
en Maiestet gewesen/ als die vier Bürger sindt eingezogē
vñ ist one noch/ das er so Manhafftig vnd Freydig/ alhie
fechtet / vñnd Schirmet da niemandt wider in streitet.

Weil er weder Bürgemeister/ noch Rath/ sondern
Syndicus/ ist er bei jedermann wol entschuldiget / das er
niemandts gefenglich habe angenommen / oder annemenn
lassen/ Do er aber wider kommen / das er die Bürger für
auffrüer gescholten/ den Rath in der Tyrannischen thadt
gestreckt kan er nicht leugnen/ vñnd zwar seine eigene les-
sterschriefften gebens klerlichen genug dar. Wil er im nu
selber weissagen wie es im Daruber gehen sol / mus ich ges-
chehen lassen / vnd befehle in Gottes gericht der wirt in
wol wissen zufinden.

Im letzten punct seiner Protestation/ ist er fast zorn-
ig vnd böß Disputirt vom fürnembsten gliedt der Kirchen
en. Den andern punct darüber er in solche Disputation
gerathen/ nemlich/ Wer das recht von Gott habe Predi-
ger zu beruffen / lest er hinstreichen von beiden puncten
mussen wir alhie kurtzlich etwas sagen

Zum ersten kerec er etwas zu bekenet Die Deberkeit
sei nicht das Haupt noch fürnembste Gliedt der Kirchen/
Doch wil er auch zu gleich seine vorige wort / darin er setzt/
Die Deberkeit sei der Kirché fürnemes Glied vngestrafte
haben/ flucht vnd Schilt hernach hefftig ding/ das ich sei-
ne meinung also referirt habe / als setzte er die Deberkeit
were das fürnembste Gliedt/ der Kirchen/ hette aus dem
Positiuo einen Superlatiuum gemacht / Drauwet auch
grausam/ wo ich nicht wieder ruffe. Hierauff gebe ich die-
sen düelichen klaren bericht. Frantz Pfeil/ mus selbst be-
kenen das ich seine Wort wie sie in forma stehē gesetzt / vñ
nachdruckē lassen/ vñ meines wissens nicht einē buchstaben

E ij drins

drinnen verendert. Als ich aber von seiner meinung so aus
seinen worten folget Disputirt / vnd die wiederlagt / hab
ich das Wort (fürnemstes) gebraucht damit man die
Hochwichtigkeit des articckels desto ehe verneme. Denn ich
hatte wol sorge / der Bochs würde in dem wort (fürnemes)
seine Schlüpfflöcher suchen. Ich frage aber alle / so die art
der Deutschen sprachen verstehen / obs nicht weit vnter
schiedener reden sindt. Die Deberkeit ist der Kirchen fürne
mes gliedt / vnd wenn ich sage. Die Deberkeit ist ein fürne
mes gliedt / der Kirchen. Im Lateinischen ist der vnter
scheidt ehe zu mercken / *Magistratus est precipuum membrum Ecclesie*,
Laut viel anders / denn wenn man sagt / *Magistratus est unum de
precipuis membris Ecclesie*, Denn weñ das (*Precipuum*) (das fürne
me) so gar allein stehet / weiset es stracks auff das höchste
vnd fürnemste. Wenn jemandes vns Deutschen fragte.
Wer ist der fürneme Herr oder Regent im gantzen Römis
schen Reich / würde man im warlich keinen Churfürsten /
noch Fürsten / sondern den Römischen Keiser selbst zeigē.
Wenn man redet vom fürnemen gliedt des Leibs / verste
het man nicht ein Aug oder Handt / sondern das Häupt
selbst. Also wenn man der Kirchen fürnemes gliedt / ohn
alle vergleichung vnd anhang nennet / verstehet man ja an
ders niemandt denn Jesum Christum selbst.

Mann sagt wol / der Churfürst von Sachssen / ist ein
fürnemes gliedt vnd Regent im Römischen Reich / wenn
aber jemandt sagen wolte. Der Churfürst von Sachssen
des Römischen Reichs fürnemes gliedt vnd Regent / hat
dis oder jenes befohlen / würde solchs zu verkleinerung Kei
serlichen Matestet gereichen. Gibt das nicht die art / na
thur / vnd eigenschafft vnser Deutschen sprache / so mus ich
bekennen / das ich Doct. Franzen in seinen worten nicht
gnugsam vernommen.

Nicht

Nicht allein im Büchlin vom Pfaramt / sondern
auch in der Disputation wieder Doct. Frantzen / wie er
selbst anzeucht / setze ich diese Wort die ohn zweiffel recht
sindt / vñ mit Gottes Wort vber ein stimmen / das die Christ
liche Deberkeit ein fürnemes gliedt der Kirchen sey : Da
rumb thut mir Frantz Pfeil gewalt / das ich solchen punct
solte Schwermerey gescholten / vnd also die Göttliche Ma
iestet gelestert haben. Das er aber also gesetzt / Die Deber
keit sei der Kirchen fürnemes gliedt / das hab ich angefoch
ten / vnd fechte es noch an / zur rettung der ehr / vnd herrlig
keit / vnser Herrs vnd Heilandts Jesu Christi / der das
fürneme / erste höchste vñ beste gliedt der Kirchen ist. Der
vnterscheidt zwischen dem Positiuo vnd Superlatiuo het
te wol seine meinung / wenn nicht das Wort (*Precipiu*)
wenn es so gar vnuerdinglich *sine collatione uel exceptione*, gesetzt
wirdt / nicht auch die natur vnd art eines Superlatiui in
sich begriffe wenn ich sage / Der Keiser des heiligen Reichs
fürnemes gliedt / hat itzt Frieden furm Frantzosen / gilt ja
eben so vil / als wenn ich sagte / Der Keiser des Heiligen
Reichs fürnembstes gliedt. Den Deutschen verstendigen
Leser / kan ich hie zum Richter leiden / vnd wo redliche ver
stendige / der Deutschen Sprachen kündige Leut erkens
nen das angezogene vnterscheidt / zwischen die Wort der
Kirchen fürnemes Gliedt : Vñ ein fürnemes gliedt /
wie dann im Lateinischen ehe zuuernemen *Præcipuum membrū*
Ecclesie vnd *Vnum de præcipuis membris Ecclesie*, nach art Deutscher
Sprache nicht bestehe / wil ich bekennen / das ich Docter
Frantzen nicht verstanden / auch die drei Buchstaben / die
ich vmb erklerung willen der etwas dunckeln wort / da ich
Doct. Frantzen meinung habe deutlich geben wollen / wie
ich in hab eingenommen wiederruffen. Wirdes aber auch
E iij befandt /

bekād/ das dis die art der wörter sey/ wie angezeigt/ so sihet
der Leser wie Sophistisch Frantz Pfeil in den hohen arti-
culen sich verdreihet / vnnnd kein gewis deutlich bestendig
Wort aus seinem munde zu langem ist.

Als dann auch Frantz Pfeil seine newe meinung/
das die Deberkeit besondere freiheit vnnnd Recht habe an
Wahl/ Beruf/ Bestellung/ vnnnd absetzung der Kirchen-
diener/ fast auff diesen grund bauwen wil / das die Deber-
keit der Kirchen fürnemes Gliedt sein solle / denn mit hel-
len klaren Sprüchen kan ers nicht dar thun / sihet man/
wie er die Deberkeit ober iren Gradt / vnnnd sitz dahin sie
Gott verordnet empor hat heben wollen. Denn wenn ers
dabey hett bleiben lassen / das die Deberkeit wol ein für-
nemes/ für andern gemeinen Gliedern/ aber doch nicht der
Kirchen fürnemes Gliedt were/ welches Christus Jesus als
lein ist/ het er baldt gesehē/ das wir ein Pfarherr/ Bischoff
oder Seelsorger / ob er wol ein fürnemes gliedt der Kirché
ist/ vnd in etwas Höhern stande/ denn die weltliche Regen-
ten/ dennoch im nicht anmassen soll/ besondere Gerechtig-
keit oder Recht/ an berufung oder absetzung der Kirchen-
diener/ welche Herrligkeit Jesus Christus seiner Kirchen
gegeben/ also auch aus dem/ das die Deberkeit ein fürnes-
mes gliedt der Kirchen/ doch im geringern stande denn die
Pfarherrn nicht folgete das sie darumb befügt weren mit
der freiheit vnd Herrligkeit / die der gemeine Gottes von
rechts wegen / aus begnadung Ihesu Christi/ des Sons
Gottes zustendig ist. Derhalben es drehe sich Frantz
Pfeil wohin er wolle / seine Lestierung dariner die welt-
liche Deberkeit als der Kirchen Gottes fürnemes gliedt
mit hindansetzung der Ehren vnnnd Maiestet des Sons
Gottes Ihesu Christi/ die er mit seinem Blut cheuor er-
arnt

arnet vnd erworben hat / felschlich gerühmet / sol vnd muß
er wiederruffen / oder für einen halßstarrigen Lesterey ge-
halten werden.

Wozu er setze / das er die Kirche genent habe / den Leib
Jesu Christi / vnd darnach beweiset / wie solchs mit Pauli
Worten vber ein stimme / verstehe ich nicht. Denn das ist
von mir nicht angefochten worden / Das er sich schon ma-
chet er habe nicht gesagt / Das die Deberkeit sei das Haupt
der Kirchen ist ein elender behelff. Denn mit dem lester-
lichen wort / darin er gesetzt die Deberkeit sei der Kirchen
Gottes fürnemes gliedt / hat er sie nicht allein zum Håupe
derselben / sondern auch zum Schöpffer vnd Heilandt / ja
zum Gott vber Himmel vnd Erden gesetzt / vnd vber alles
erhaben. Wenn jemandts on allen vorbehalt geding / oder
erklärung des Leibs fürnemes gliedt nennet vnd deutet /
ist niemands so grob / der es von der handt / oder vom Aus-
ge verstehe / sondern iedermenniglich der vernunfft hat /
vnd der Reden art kennet / deutets auff s Håupe. Also wenn
man von fürnemen Gliedt des Leibs Christi / der Allges-
meinen Gottes Kirche Redet / sol vnd muß es von keinem
andern / denn von Håupt / Herren vnd Heilandt Jhesu
Christo verstanden werden. Wenn man von andern für-
nemen Gliedern Reden wil die zum Leibe Jhesu Christi
gehören / vnd doch das Håupe nicht seint / muß solches mit
guter bescheidenheit geschehen / damit dem Höhesten All-
mechtigen Gott / vnd Schepffer Jhesu Christo sein vor-
zug für andern / vnd thewer erworbene Prærogatiua vnd Emi-
nentia vnuerruckt vnd vnuerdunckelt bleibe.

Also sihet nu der Christliche Leser / das D. Frantz
mit seiner pfladeren mehr nicht aufrichtet / denn das er
seine halßstarrigkeit der Welt hat offenbaret / vnd sich der
von

von Gott selbst angesetzter pön noch nicht entledigt. Den
der einmal im Psalter gesagt / Psal. 2. Ich habe meinen
König eingesetzt auff meinen heiligen Berg Zion / wurde
den vngestrafte nicht lassen / der die Deberkeit im Reich
Gottes neben Christo / vñ gleich vber in setzet. Wie Doct.
Frantz nicht allein mit der that thut / in dem das der welt
liche Deberkeit anhetzet / trewe vnschuldige Lehrer zuuer
treiben / das Predigamt zu drucken / dem Geist Gottes
den mundt zu binden / sondern auch öffentlich Schreiben /
Lehrer / vñnd zuverteidigen vnter stehen darff / Die Welt
liche Deberkeit sei der Kirchen Gottes fürnemes gliedt.

Christliche Gottselige Deberkeit lasse sich an dem
genügen / vñd neme die hohe gabe Gottes mit danckbaren
Hertzen an / das durch den Mann Gottes Lutherum die
Lehre von der Deberkeit dermassen erklet ist / das die De
berkeit auß Gottes Wort nu gewis sein kan / das sie ihm
Rechte / Seligen / Gott beheglichen Stande / sey auch ein
fürnemes Gliedt der Kirchen / so fern sie trewe Lehrer
handt habet / vñd nicht verfolget. Keine Lehrer vñnd den
Gottesdienst fürdert / vñd die Abgötterey / vñnd andere
grewel wieder Gottes Wort abschaffet. Wenn sie aber
durch einblasen des newen Juristischen Propheten / iren
Stuel dahin rücken wolte / das man sie ehren vñd rühmen
solte / als der gemeinen Gottes Kirche / des Leibs Jesu
Christi fürnemes Gliedt / würde sie mit solcher Hoffart
nicht in die höhe gen Himmel / sondern in abgrundt der tie
ffen Hellen faren. Drumb sei sie für der Schwermerey
Doct. Frantzen gewarnet.

Neben hieuvorgedachtem irthumb / welchen Frantz
Pfeil aus eingeben des Bösen Geists / so viel mir bewust
erstlich ertacht / vñd in die Welt bracht hat / der jm dann
keines

Keines wegs zu gut zu halten/ Sintemal er fast weit auß-
sichet/ vnd einen vnn den aller Höhesten Artickeln vnser
Glauben ansicht/ dazu einen langen gefehrlichen/ schedt-
lichen Drachenschwanz mit sich füret/ tichtet vnd Setzet
er noch einen irthumb der auch keins wegs zu leidenn/ als
das nicht allein die Deberkeit besonder recht / vñ gerech-
tigkeit habe an wahl/ beruff vnd annemung der Prediger
vnd wieder absetzung der selben/ sondern das auch keine
wahl oder beruffung der Prediger recht sein könne/ ohn
die Deberkeit. Seine wort stehen bei dē gezwungenē glos-
sen der Brieffen am Blat H. Das nu solcher irthumb vnd
lesterung dē vns der Newe Ketzter Frantz Pfeil in die Kir-
che will einführen wieder Gottes Wort sei/ will ich mit
Gottes hülff/ aus Gottes Wort klärlichen dartzun.

Was für Christliche Ordnung inn erwehlung der
Pastorn zu Magdeburg/ in den nehest erschienen 40. Ja-
ren gehalten ist wordenn/ bis so lang sie durch die Tyrans-
nen vnd verfolger so Anno 1562. regieret verstöret/ vnd
der Kirchen mit gewalt genommen/ ist Droben gnugsam
angezeigt/ wollens auff dis mahl dabei beruhen lassenn/
vnd vil mehr den lehrpuncten handeln nicht wie es an die-
sem oder jenem ort gehalten werde/ sondern wie es Got-
tes Son verordnet habe/ mit Prediger zubesellen vnd
zuzuehlen.

Inn meiner ersten Nothwendigen verantwortung
hab ich dise Proposition Gesezt/ vnd mit Gottes Wort
krefftiglich begründt festet das der Sonn Gottes Ihesus
Christus das Recht/ die macht vnd Gerechtigkeit/ ahn-
wahl/ beruff/ vnd bestellung der Prediger seiner gemeine/
vnd lieben zuhörern gegeben vnd vnterworffen habe/ vñ
mus mir Franciscus solchen Artickel ohn seinen danck vns
gebissen

gebissen lassen. Darumb er den auch einen weidliche Spanischen sprung thut/ vnd wischet im hui vber alle spruche vnd Argument/ zur befreffung des Puncts vonn mir eingefurt/ verschweigt auch der Disputatio in seiner Protestation: am andern orth aber/ Do er im verhofft in einē nebel/ den er selbst mit aufgeblasenen Worten angerichtet heimlich herein zuschleichen/ da treibt er seine new erfundene Ketzerei fast hefftig.

Mit dem Wort gemeine Schliese ich zwar die Deberkeit nicht aus/ wen sie sich mit zu Christo/ vnd seiner leer bekennet. Doch mus mir D. Frantz auch das gut sein lassen/ Das die Schrift sonderlich im Newen Testament offt von der gemeineredet/ vnd jr grosse gewalt/ besonderslich Prediger auffzustellen/ gibt/ auch do die Weltliche Deberkeit von jr gantz ausgeschlossen vnd jr stracks zu wider gewesen ist.

Wie die vnchristliche Heidnische Deberkeit zu Corintho zu Pauli zeiten/ von der Gemeine Gottes daselbst sei abgesondert gewesen ist klerlichen zu sehē act: 18. vnd 1. Cor. 6. da Paulus verbeut/ das ein Christ den andern fur der Heidnischen Deberkeit nicht solle verklagen. Das sie nu solten andere Deberkeit vnter jnen selbst gesetzt habē/ ist nicht zu dencken/ hat jnen auch weder Paulus noch kein Apostel erleubt. Nicht desto weniger schreibt Paulus an die gemeine zu Corintho. von der die ordetliche/ doch Heidnische Deberkeit gantz ausgeschlossen war/ wie Frantz Pfeil bekennenn mus/ vnd gibt jr im heiligen Geist/ der durch in redete Krafft/ Freiheit/ vnd volle gewalt/ weisfager/ das ist/ Prediger auffzustellen/ vnd anzunemen/ die

die weiffager laffet reden zween oder drei / die ander laffet
richten. Wann nu Frantzen Pfeill newe Schwermerei
solte gelten / musste folgen / Das die Prediger zu Corinto.
von der gemeine daselbs / ohne vorbewust / consens oder ei-
nige verwilligung der Deberkeit auffgestellet nicht recht /
vnd also folgig nicht von Gott / sondern vom Teuffel werē
beruffen worden / vnd musste also der Apostel Paulus / vnd
viel mehr der Geist Gottes in im / der den beruff / der auff-
gestellten Prediger zu Corin. gebilligt nach der bleiregel
Frantzen Pfeil für einen Drlamunder vnd Mülhauer ge-
scholten werden.

Gern möchte ich hören von D. Frantzen / ob Timoc.
vocatio oder beruff recht oder vnrecht / von Gott oder vom
Teuffel gewesen sei. Den es ist offenbar / das bei seiner wal
vnd annemung / da er zu Epheso zum Bischoff verordnet
ist keine Deberkeit gewesen. Sintemal dieselbige damals
gantz Heidnisch / vnd öffentlich verachtet / das Euangelij
waren weil die Deberkeit Polycarpum denn Bischoff zu
Schmirna hat brennen lassen / ist schwerlich zu Gläuben /
das sie in wehelung des Euangelischen Bischoff / gewilligt
habe die alten Bischoffen / zu Alexandria / zu Antiochia /
zu Constantinopolis / zu Iherusalem / zu Rom / zu Ephes-
so / zu Corincho / vnd fast allenthalben sint ohn wissen vnd
willen der Weltlichen Deberkeit / von der Christlichen
gemein erwehlet / beruffen vnd zum Kirchendienst bes-
tellet. So nu kein beruff / noch wahl der Prediger / ohn
die Deberkeit recht sein kann / wie der Newe Rottengeist
D. Frantz die Kirche Christi oberrede wil / so mussten alle
die Bischoffen / deren doch das mehrer Theil jr Blutt /
D ij vmb

umb Christi Namens vnd Worts willen / mit freidigem
vnd beständigem Geist vergossen haben nicht von Gott /
sondern vom Teuffel auffgestellet sein / vnd durch sie hette
Gottes Geist nichts wircken können / weren also on anges
acht ir beständig Leiden im Namen Christi / sampt der al
ten Kirchen / nach den Aposteln durch sie gebauwet / zum
Teuffel in abgrunde der Hellen gefaren / sihestu noch nicht
Francisce / wie du anleufst / weil du mutwillig vergiffest
des alten Sprichworts / *Ne sutor ultra crepidam.*

Wennes die noch erforderete / könnten mehr denn hun
dert treffliche Bischoffen vnd Martyres genent werden /
die ohne die Deberkeit / schlecht von der Gemeine erwolet
vnd beruffen sindt worden / vnd durch deren dienst Gott
grosses heil gewircket / vnd seine Kirche dapffer vermehret
hat. Simeon ein Vetter Jesu Christi ist in die dreissig jar
nach der Himmelfart Christi / von der gemeine der Glez
bigen / ohn wissen / ja wieder den willen der Deberkeit zum
Bischoff vnd Pfarhern zu Jerusalem erwolet vnd anz
genommen / vnd darff doch Frantz Pfeil nicht sagen / das
sein beruff vnrecht sey.

Dis sol mir nu niemandes so verkerlich deuten / als
wolte ich hiemit die Deberkeit von der walh der Predi
ger gantz ausschliessen / oder müsten eben die Welliche
Regenten bey der Walh der Prediger nicht sein / oder
als verwerffe ich den beruff / der durch Christliche Deber
keiten geschehen ist / oder noch teglich geschihet. Mit
nichtē. Das solchs meine meinung nicht sey / auch in mein
Hertz nie gestiegen kan ich damit beweisen / das do ich von
den Eltesten zu Sanct Joannis zum Pfarhern / ordene
licher weise bin beruffen / vnd bestellet worden / selbst den
Secretarium in gegenwert aller Eltesten gefragt / ob auch
ein

ein Erbar Rath in meine uocation neben der Gemeine wil-
ligte/des er mich dann versichert/vnd mit in meiner bestal-
lung/die doch von den verfolgern vntrewlich verbrochen/
verleibet/hab desgleichen punct in bestellung der Super-
intendens bewilligt vnd angenommen / das kein Pfar-
herr ohn verwilligung des Raths vnd ganzen Ministerij
weder angenommen / noch abgesetzt sol werden. Es wirdt
auch niemands mit bestandt der warheit sagen können/
das ich jemals angefochten / das die Rathspersonen in ei-
ner jeden Pfarr/ sovil jr seindt der wahl vnd beruffung der
Prediger beygewohnet.

Das auch die Christliche Churfürsten/ Fürstē Gra-
uen/vñ andere Herrschafften/als das Heilige Euangelion
herfür geleuchtet/in mägel/rechtschaffener trewer Lehrer/
sich irer vnterhanē angenommen / reine trewe Seelsorger
beruffen/bestelt/vnd angenommen/hab ich nie getadelt/vil
mehr bekenne ich das sie in dem Christlich/loblich vnd wol-
gehandelt/vnd dem lieben Gott einen gefelligen Gottes-
dienst geleistet. Den weil sie der geist Gottes in der schrift
Götter Nennet/dazu pfleger / neerer / vnd Seugamme
der Christlichen Kirchen/ sol ihr Ampt nicht allein den
Bauch versorgen / sondern auch mit auff das Geistlich
achtung geben / vnd sovil ihr möglich verschaffen / das die
vnterhanen in Gottes Wort recht vnterwiesen werden.
Nach dem dann domals die verdampften Mönchen/Pfar-
fen/vnd Nicolaus Bischoffen/ir Ampt zur gewolichē leste-
rungen Gottes/vnd verfürung der armen Seelen richter-
ten/vnd die gemeine jr von Gott gegebene Gerechtigkeit
nicht verstünde/hat die Deberkeit als ein trewer vormund
der Kirchen ir recht vnd gewaldt/ zu irem nutz/heil / vnd
frommē gebraucht/vnd wol angelagt/dafür die gemeine
Gottes jr in ewigkeit zu dancken schuldig.

C iij Wann.

Wan̄ dann auch die Kirche Gottes/ da sie nu zum klaren
Lichte/ vnd Hellem verstandt des Euangelij kommen ist/
sihet vnd verstehet welche Geistliche gewaldt/ jr von irem
Brechtigam Jesu Christo gegeben/ solte billich der gemei-
ne stimm/ vnd vrtheil neben der Deberkeit in erwehlung/
bestellung vnd annemung/ wie dann auch in absetzung der
Prediger gefordert/ vnd gehort werden: Vertrauwt ab-
ber an etlichen ortern die gemeine solch Recht der Deber-
keit/ in betrachtung/ das die Regenten mehr verstandts
vnd erkentnis der Schrift haben solten/ denn der gemei-
ne Mann/ vnd in ansehung/ das es die Deberkeit trew-
lich mit der Kirchen meine/ Keine vnd Rechtschaffene
Lehrer beruff/ laß ichs für meine Person dabey wol bleibē.

Über das wenn etwa eine Gemeine irer Gerechtig-
keit/ deren sie aus Gottes Wort befugt zum nachtheil
der ehre Gottes/ vnd zuuerhinderung der Leute Heil/
vnd Seligkeit/ vorsetzlichen misbrauchen wolt/ trewe
Lehrern ohn ursach verjagen/ falsche Lehrer annemen vnd
ins ampt setzen/ wil der Deberkeit vermög der Spruch
Psalm. 82. Ich habe gesagt/ jr seit Götter. Item Rom. 13.
Sie ist verordnet zum schutz des gutem/ vñ zur straffe des
bösen/ auch nach dem exempel aller Christlichen Gottses-
ligen Königen gebühren/ das sie ein ernstlichs einsehen
thue. Dem unwilligen fürnemen der gemeine wehre vnd
trewe Lehrer schütze vñ hand habe/ den falschen Predigern
die thür zum Schaaffen zuschliese.

Weil nu dis mein richtig bekentnis offenbar vnd ich
mich allhie gnugsam verwaret vnd angezeigt/ wie weit vñ
fern die Deberkeit mit der walh der Prediger zu schaffen/
das sie wann sie Christen sindt/ für ire Person ire stimme
mit haben/ oder wen die sachen nicht richtig stehen/ ampts
wegen

wegen als Formünder/der Kirchenrecht zuvertreten/ vnd
zu handthaben befugt vnd schuldig sein/mus dennoch das
widerlegt vnd widersprochen werden/ das die wahl vnd be-
ruffung der Prediger nicht in die weltliche Herrschafft vñ
Regierung gehöre/ vñ also der Deberkeit mechtiglich
samt dem Schwerdt vbergeben sey / sondern viel mehr
das Ihesus Christus mit solcher Herrligkeit seine Liebe
Spons beehret vnd begabet hab : Wo die gemeine solch
irrecht vnd hohe gewaltd von Gott ir auffgetragen/ recht
nach Gottes befehl/ zu heil der armē Seelen/ gebraucht/
das die Deberkeit mit nichtē befugt sei/ ir inhalt zu thun/
vnd das derjenige da lehret vñ schreibet / wie zwar Frantz
Pfeil thut / das keine wahl noch beruffung der Prediger
ohn die Deberkeit könne recht sein/ Lügen / irthumb / vnd
Lesterung / aus seinem Kopff wieder Gottes Wort tichte
vnd Schreibe.

Acto. 6. sihet man wie der hauffe der Jünger semp-
lich die Sieben Diaconos/ mit emsiger anruffung Gottes
erwehlet/ von welcher gemeine die weltliche Deberkeit zu
der zeit gantz abgesondert/ vñ ausgeschlossen war. Gleicher
gestalt Acto. 15. Da die Aposteln/ Eldesten vnd gemeine/
einen Synodum halten / wegen der Hochwirdigen frage
vom Gesetz vnd beschneidung / vnd was beschlossen andern
Kirchen/ vñ sonderlich der gemeine zu Antiochia verkündi-
gung lassen wollē/ erwehlē die Apostel/ Eldesten vñ gantze
gemeine mēner/ die sie mit Paulo vñ Barnaba abfertigē/
nemlich Judam vñ Sylam/ wiewol nu zu diser wahl keine
weltliche Deberkeit kömen ist/ als die zum hefftigsten den
Aposteln nach Leib vnd Leben trachteten / so zeuget doch
Lucas der Euangelist / was die Aposteln Eldesten samt
der gantzen versammlung damals beschlossen/ das habe dem
Geist Gottes also wolgefallen.

Als

Als dan auch die Freiheit vñnd gawalt Prediger zu
 erwehlē fast weit vmb sich greiffet/ vñ vil Hoher stuck mit
 sich füret/angesehen/das die entsetzung vnd enurlaubüg
 eben bei demselbigen stehē mus/bei dem die wal vnd beruf
 fung beruhet/ zu Ordētlicher entsetzun der Prediger aber
 das Geistliche Gericht vber der lehre gehöret/welche lehre
 mit Gottes wort vberinstimmet/vnd welche dawider ist:
 so sihet der verstendige Leser/das der Weltliche Deberkeit
 die gerechtigkeit vñ macht Prediger ab oder auffzusetzen/
 nicht mag also vnuerdinglich eingerümpft werden/es were
 dan/das man die Hoheit/Gewalt/vnd Herligkeit der ge
 meine Gottes/die von Gott befel hat/die lehren zu Vrtei
 len/vnd also die Kirchenschlüssel/die sie von Christo emp
 fangen der Weltlichen Deberkeit vbergeben/mechtiglich
 heimstellen vñhinwerffen wolle. Welchs aber zu keinem
 nutz noch frommen der Kirchen/sondern vil mehr zu irem
 Höhestem verderb/nidertruck/vnd vntergang gereichen
 wurde/auch von Gott mit nichten zugelassen ist.

Domit nu das Vrteil zwischen reiner vnd Falscher le
 er auch die Geistliche Gewalt der Kirchenschlüssel/vnd ho
 hest Gericht in Kirchen sachen/der Deberkeit/bei der Mā
 gar selten Personen findet/die das heilige Predigamt
 mit ernst furdern/vnd Jesu Christo die thor in der Welt
 auff thun/viel mehr aber die dē Predigern alles Hertzleit
 anlegen vnd Christi Reich mit allen krefftē verfolgē wie
 der gantzen welt Historien/vnd Heutigstags viel Exem
 plazeugen/nicht vntergeben werde/sondern bei der Chris
 stlichen Kirchen bleibe/ists auch nötig das die Gemeine
 Gottes ire Gerechtigkeit an wal/beruff vnd bestellūg der
 Prediger nicht gantzlich vergebe In der altē Kirchen nach
 der Himmelfart Christi/ist diser Artickel in etlichen hun
 dert

1 Cor. 14.

1. Cor. 10.

Matt. 18.

Joh. 20.

dert Taren nicht angefochten / vñ hat sich kein Deberkeit
solcher Herligkeit anmassen dürffen wie sich jetz die Päbst
lichen Fürsten vnd Herren / von denen Lutherus geweissas
get / vnterstehen. Als aber gleichwol zuzeiten des Kei
sers Constantini / die Geistlichen Personen solche gerech
tigkeit zu viel an sich haben bringen wollen / hat der Geist
Gottes im Concilio Niceno mit disen Worten gewehre. The. lib. 1
ὁ λαὸς αἰρεῖτο τὸν ἐπίσκοπον das volck sol dē Bischoff oder Pfar
her erwahlen / welcher Canon hernach in andern Christ
lichen Synodis oft wirdt angezogen. Wenn zu dieser zeit
solcher Synodus solte gehalten werden / wurde ohn zweif
fel der geist Gottes mit solchē Worten der Weltlichen De
berkeit wehren / wie er domals dem Clero gethan.

Dem theroen Man Gottes Luthero thut D. Frantz
öffentliche gewalt / das er im zu legē wil / als habe er geles
ret. Es könne keine wal oder beruffung der Prediger recht
sein ohn die Deberkeit. Aus dem Brieff an die von Müls
hausen kan solchs nicht gesponnen noch geflochtē werden /
der Leser sihe den Text recht an. Lutherus straffet den auff
rurischen Müntzer der ohn beruff wolte einschleichē: Das
der beruff der gemeine on die Deberkeit solte vnrecht sein /
rürt er mit keinem Wort an. Wen D. Frantz seine *leges ex
codice* nicht besser in sachen allegirt / müssen trawen seine con
cept einē bütschuch nicht vngleich sein. Mit gleicher crew
allegirt er Lutheri wort / wieder die zwelff auffrurischen
Artickeln der Bawren. Dann Lutherus stracks das Con
trarium setzet / nemlich das die gemein befügt sei einē Pre
diger zu wehlen. Die Wort Lutheri lauten also. Eine
gantze gemeine soll macht haben einen Pfarhern zu er
wehlen vnd zu entsetzen. Diser Artickel ist recht wenn er
nur auch Christliche wirdt furgenomen. Item Wil die
E gemeine

To. 2. Ge.
W. fol. 85

gemeine einen Pfarhern haben/ das sie zu erst solchen den
nützlichsten bitte von der Deberkeit/ Weil die Deberkeit
nicht so wehele sie einen eignen/ vnd nehre denselben/ von
iren eignen gutern/ vnd lasse der Deberkeit ire güter/ oder
erlange sie mit recht von ihnen. Weil aber die Deberkeit
solchen iren erwählten/ vnd ernerten Pfarhern nicht lei
den so las man in fliehen in ein andere Stat/ vñ fliehe mit
im wer da wil. Was konte deutlicher wieder den irthumb/
den Franciscus dem Man Gottes Luthero antichtē wil/
geredt werden/ den alhie Lutherus sagt/ Wenn gleich die
Deberkeit nicht wil so möge dennoch die gemeine einen eis
gen Pfarhern erwählen/ den sie mit irem gut sol ernere.
Dawider tichtet Franciscus Es könne die wal nicht rechte
sein/ die on die Deberkeit geschihet. Drumb ist auch Frantz
Pfeil desto Höher straffen würdig/ das er nicht allein ir
thumb tichtet/ sondern auch solchen seinen gnatz dem teüs
ren werckzeug Gottes Martino Luthero anschniere wil.
Das D. Frantz so hart drauff dringet/ man solle die Des
berkeit zu vor/ vmb einen Pfarhern ersucht haben/ thut er
der meinung/ das er wol gewust/ wie er den zügel in hendē
gehabt/ vnd wren es bey regenten stehen sol/ musste Wigan
dus ewiglich nicht Pfarher zu S. Ulrich werden. Aber
weiles die Ordnung zu Magdeburg gehabt/ das die wahl
bey den Eltesten vñnd Kirchvtern gestanden/ vñnd der
Rath nichts domit zuthun gehabt/ bei welchem soltēs die
Bürger bequ. mer/ den beyren Eltesten/ vnter denē Bür
gemeister vñ Rathern sint suchen. Sonsten ist mir nicht
zu wieder/ das man die Deberkeit vmb einen Pfarhern
bittet/ doch also/ ob etwa die Deberkeit nicht ersucht were
das darumb nicht auffru der gemeine Christi zugelagt
werde/ wie Frantz Pfeil gerne thun wolte/ Deje offenbar/
das

das die Kirch zu Corintho / zu Jerusalem / zu Thessalonica
zu Smyrna / vñ fast allenthalb Pfarhern erwahlet / vñ
keine Deberkeit drum begrisset / vñ sine keines auffruers
jemals bezichtiget worden. Das aber nach Lutheri bekent-
nis / die gemeine Gottes macht habe Pfarhern zu wehlen /
auch ohn vñ wider der Deberkeit willen / das wolle der les-
ser mercken / denn solcher rede bricht Doct: Franzen beide
Pfeil vñ bogen.

Mit dieser meinung stimmet auch Philippus / den
wieder den ersten Artikel der auffrührische baron schreibe
er also. Wo aber eine Gottfurchtige Deberkeit das Euā-
gelium wil Predigen lassen / were es gut das die Kirchen al-
lenthalben selbst macht hetten Pfarhern zu wehlen / vñ ^{1. Cor. 14.}
zu ruffen / wie Act. 6. die Election der Diacon geschah.
Denn auch einer gantzen Kirchen befohlen ist / zu richten
vñ der Prediger leer. Wen ich nicht besorgte diese Schrifft
möchte zu lang fallen wolt ich mit Gottes hülff die lehr vñ
beruff der Prediger etwas weitleufftiger erkleren vñ mit
mehr zeugnissen bewehren. Aber auff dis mal hat der Les-
ser grundts vñ berichts genug vñ sihet fein das Doctor
Franzen irthumb mit nichten inn Gottes Wort ge-
grundet sei. Derhalben auff das sich jederman fur
die newe schwermerei des Lügenschreibers wisse
zu hüten / wil ich sie alhie jedermennig-
lich fur augen setzen.

E ij

Das

Des neuen Prophe-
ten Doct. Franken Pfeil Syndici zu
Magdeburg Kezeren vnd
irthumen.

- In der
Protesta-
tion,
- I. Die weltliche Deberkeit sei der gemei-
nen Gottes Kirchen / des Leibs
Christi fürnemes Gliedt.
- Fol: 8.
amende
der copie-
en.
- II. Es könne keine wahl noch beruffung
der Pfarherrn recht sein ohn die
Deberkeit.
- In dem
er tichten
bericht/
vñ in der
vermeins-
ten Noth
wehr.
- III. Die Deberkeit hab die freiheit vñ
das recht Pfarherrn vnd Seel-
sorger zu wehlen zu beruffen vnd
anzunemen / auch wider zu ent-
setzen vñ zu enturlauben / ohn er-
kenntnis vnd vrtheil der Gemein-
ne Gottes.

Es bemühet sich auch Franciscus
fast sehr das er mit die Juristen an Hals henge/ob
sein

sein darüber möchte vergessen werdē/oder ja hülff im streit
haben/Aber er spare nur der mühe. Ich weis das Gottlos
se Juristen aller trewer Lehrer/ vnd des Bluts Christi ne
hest den Ketzer vnd Judas gesellen ergste vnd bitterste
feinde / mir ihe so feinde sindt / als sie mir werden können.
Was aber Gottfürchtige/ vnd Gottselige Juristen sindt/
wie das from theurors vnd Gottfürchtiges Hertz Doctor
Erasmus von Ringwitz/ Pfelsischer Cantzler seliger/ vñ
frölicher gedechtnis gewesen ist/ vñ das ehrlich vnd Christ
lich Blut Doct. Petrus Brem/ noch ist/ auch die Kron als
ler Juristen in Sachssen/D. Herman Bechelt der Stadt
Lübeck Syndicus / vñnd andere fromme / Gottfürchtige
eher vnd rechtliebende Juristen mehr sindt/ wie dan Gott
ein theil seines Erbes auch in diesem stande hat / werden
sich durch die plauderē dieses zungendreschers/ vnd Gotts
losen spotters vnser waren Religion zu keiner feindschafft
wieder mich bewegen lassen. Ich weis durch Gottes gnade
wol/ das der Juristen stande vnd ampt von Gott ist / der
sie zuuererretung handhabung vnd beschirmung der Ge
rechtigkeit auff Erden aus gnaden verordnet / vñnd das
man der gesetz vñnd gelehrter erfarnen Juristen in den Re
gierungen nicht kan entrathen/ vñnd wolt Gott das alle
Regenten möchten Juristen sein die Rechten verstehen/
vñnd darnach den armen Leuten helffen/ das gute fördern/
vñnd das böse straffen.

Das aber vil Juristen / nicht alle / die frommen wil
ich außgenommen haben / wenn sie sehen das inen der zügel
zu Hoff/ vñnd in Stedte fast lang gelassen worden / an dem
nicht ersetiget/ das sie Reich/ vñnd zu grossen Herrn werdē/
Fürsten vñnd Herrn Regieren/ nicht allein Baueren vñnd
Bürger/ sondern offte städliche vom Adel / Grauen / vñnd

hohe stende sich für inen bücken / sie fürchten vnd in ehren halten müssen: Sondern wollen auch iren Stuel / droben im Himmel setzen / ober den Son Gottes Jesum Christū herschen dem heiligen Geist dem mundt stopffem / de dies nern des Euangelij fürs schreiben / was sie Predigen / wie weit sie die Sünde vnd falsche Lehrer straffen / wie sie die Sacramenta verreichen sollen / vñ also nach irer vernunfft vnd nicht nach Gottes Wort / die Kirche Christi führen vnd Regieren wollen. Das wil ich vermög meines beruffs straffen / vnd verdammen / solten gleich die gottlosen Juristen auß eitel bosheit wieder mich zerbersten / vnd zerspringen / hie zörne wer da wil / D. Hesshusius gibt nichts darauff / hab ich vngnedige Juristen / so weis ich doch / das ich einen gnedigen Gott habe. Welcher Teuffel oder geheode hat den Gottlosen Juristen denn befohlen das sie neben der weltlichen regierung auch die Cantzel vnd gantzes Reich Christi res gefallens Regieren vñ führen sollen / wol nemen sie inen für zu dieser zeit / weil Gott lob die Heilige Schrift in viele Schrifften erkleret ist / Das sie alle Theologiam auß studirt / vnd den Heiligen Geist mit feddern / vnd all auff gessen haben / wollen derwegen die Controuersias decidirn / den Theologiam vnd ziel setzen / auch leges Consistorij statuiren / vnd gebären nicht anders / Den als weren sie G D T im Himmel / so es doch im grunt befunden wirdt / das ihr viel den Kinder Catechismum nicht recht studirt / vnd von der Kirchenregierung Predigamt / Controuersijs dogmatum / ja so wenig verstehen / als ein kindt von acht tagen.

Es hetten die Elende Juristen genug zuehunden weltlichen / vnd zeitlicher regierung dürfften sich in die Theologiam nicht mengen / Aber das fuerer sticht sie / weil

weil sie Herren im Lande sindt/ können sie nicht rügen/ sie
müssen ein Lermen anrichten/ vnd sonderlich sindt sie den
Flacianern auffsetzig/ denn das sindt harte Köpff/ die sich
von jnen nicht weisen lassen / bleiben fest bey jrer Bibel.
Adiaphoristische vnd dergleichen Theologen/ das sindt ja
gute Brüder/ die können sich in den sachen schicken/ vnd fü
gen/ die lassen mit sich handeln/ vnd wissen die Juristen in
ehren zu halten. Wolan weil jr dann lust zu solchen Predi
gern habe/ wirdt euch Gott derselben vol auff geben / vnd
seinen schatz wieder zu sich nemen. Es lest sich zwar anse
hen/ als wolten die Gottlosen Juristen/ gleich wie Luthes
rus von jnen geweissaget das Euangelium auß deutsch
landt verreiben/ aber den gewin/ den sie bey solchem spiel
werden erlangen/ möcht jnen baldt in die feuste kommen/
dazu dann Gott gnade gebe / Denn jr vntreglicher mutz
wil/ trotz vnd hoffart/ sol vnd muß gestrafft werden/ vnd
zu boden gehen. Das sey von Gottlosen Juristen geredt/
do mit Frantz nicht meine / ich sey für seine Eidtsgenossen
so gar erschrocken. Was können die Blue hunde mehr/ den
das sie mir / vnd andern trewen Lehrern entlich den Hals
nemen / doch nicht ehe / denn es jnen Gott zu lest. Meine
Seele vnd ewige Seligkeit müssen sie ohn jren danck ohn
angetastet lassen. Es sol auch die gemeine Gottes Kirche/
wie jemerlich sie jtz von jnen geplagt/ vnd vnterdrucht ist/
dennoch bleiben/ vnd die oberhandt behalten. Auch hoffe
ich zu G D T / er werde jmerdar / etliche Juristen vnd
Regenten mit dem Heiligen Geist erleuchten / vnd
führen das sie nicht treuwe / vnschuldige Lehrer verfol
gen/ vnd dem Geist Gottes den mundt zu binden / wie
Doct. Frantz gern sehe/ sondern viel jre Rathschlege vnd
gehör bey Potentaten dahin richten/ das der arme verz
achee

achte König der Eheren / Jesus Christus / sampt seinem
Geist vnd trewen Lehrern / dennoch etwa ein armes Hüt-
lin auff Erden möge haben.

Dis hab ich Doct. Frantzen zur antwort auff sei-
ne Protestation geben wollen / mit erinnerung / er wolle
fleissig den 52. Psalm. Studirn Was trestest du dann/
du Tyran / das du kanst schaden thun / so doch Gottes güte
noch teglich weret. Denn weil er die 60. Silbern pfeñing
zu Lohn vom Rath für die Lesterschrifft bekommen hat/
wirdt er in diesem Psalm finden / welch dranckgelt er
von Gott für diesen dienst habe zu gewarten.

Der Son Gottes wolle nur balde
auffstehen seine ehre zu
retten.

Psal. 82.

Gott mache dich auff vnd richte das Lande/
den du bist Erbherr vber alle Heiden.

FINIS.

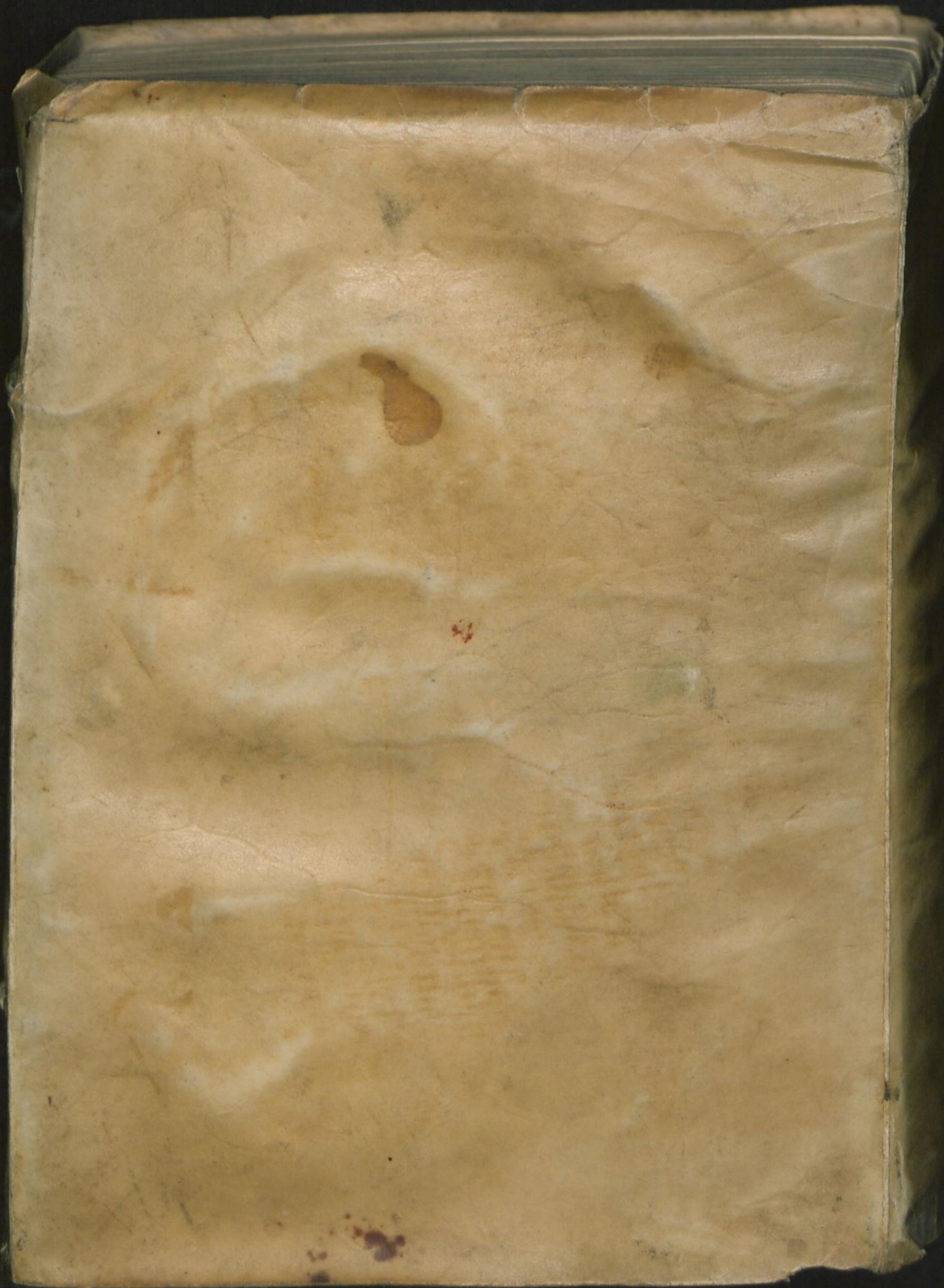
1. 28 67 $\frac{9}{9,1}$

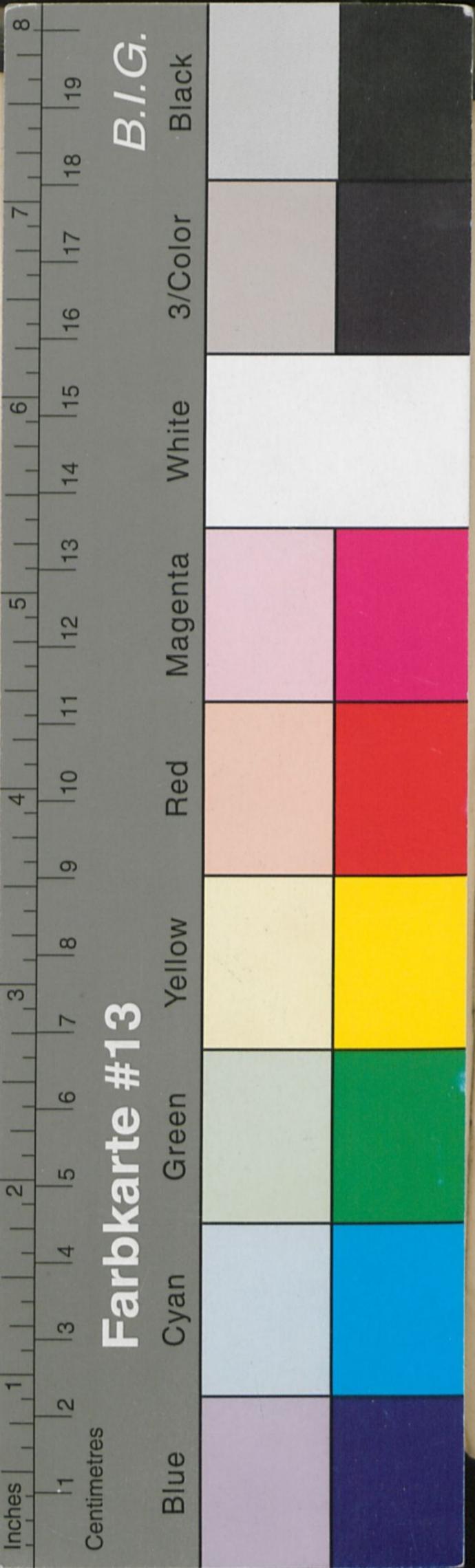
AB 67 $\frac{9}{9,1}$

x 2199713

66.







**Bründtliche wieder=
legung der abwizigen vnnnd Lester=
lichen Protestatio Doct. Franken
Pfeil syndici der alten Stadt
Magdeburg.**



Doct. Tilemannus Hesshusius

Psalm. 83.

Gott schweige doch nicht also/ vnnnd sei doch nicht so
still. Gott halt doch nicht so inne
Denn sihe/ deine Feinde toben/ vnd die dich,
hassen richten den Kopff auff.

M. D. LXIIII.

